

Ds Räuberhüss

In de Millachru, das ischt as Wiilerli uf halbum Wägg va Agaaru uff Turma, steit als aalts Mürhiischi, das isch freijer an Wirtschaft gsii. D Landstraass der ds Wallis ischt da verbiigangu und äs ischt as soo an gäbigi Strecki va der Suschta awägg gsii, dass praktisch bi Tagg und Nacht jede Wanderer, alli Fülerliit oder Reisundi da ikcheert sint und der Durscht glescht oder der Hunger gstillt heint. A hüffo heint öü da ubernachtet. Aber nit jede soll dernaa no witergangu sii. Immer wider sind Lit verschwundu; aber niemu het sus so genau gwisst und de het mu di Verschwendunu eifach de Mörderbande vam Pfiwaald züegrächnot.

Aber amaal, äss ischt schoo spaate Aabund gsii, ischt an Reisunde zum Hiischi cho und hetti wellu da ubernachtu, grat wan är het wellu d Hüsspoot üffmachu, kcheert är komischi Grüschi: as Chlagu und Wimmru, an ganze Kataloog va Weewjolu. Sofort het är schich zrugzigogu und ischt um ds Hiischi geschlichu. Hinner dum Hüss het är durch du Chällerglotz an flackrundu Liechtschii gsee, vorsichtig lüeget är durch das Loch und gseet as Mannji uf dum Bodo liggu, der Chopf ap, dernäbu sind zwei lachundi Gstaalte gstannu und eine het no der Chopf in de Händu, der andre butzot als blüetigs Bieli ap. Im Luffs ischt ds Mannji zrugg uf Suschtu und het das der Obrikeit gmäaldot, aber dii heit mu nit giglöübt. Sicher nit der Wirt va der Milachra, an eerbare Maa, im Gmeiraat va Agarü – geits no! Soo ischt das Röübu und Moordu witergangu und di Räuberbandi ischt immer wilter und frächer woordu, bis a maal an ganzi Gruppa Reisundi uf d Millachra züe sind. Da chunt ne pletzli as brielunts und jammrunds Mannji entgägu, zwei Agstellti va der Beiz heint sus verfolgt, eine mit dum a groossu Messer, der andre mit dum a Bieli. Wa dii zwei di Reisegruppa entdeckt heint, heintsch umkeert und sind im Wirtshüss verschwunnu. Das Mannji het verzellt, är

Das Räuberhaus

In dem Weiler Mühlacker auf halbem Weg von Agarn nach Turtmann, steht ein altes Haus aus Mauern, das war früher ein Wirtshaus. Die Strasse durchs Wallis ging hier vorbei und es war so praktisch weit von Susten weg, dass praktisch bei Tag und bei Nacht jeder Wanderer, alle Fuhrleute und Reisende dort einkehrten, den Durst löschten oder den Hunger stillten. Viele haben dort auch übernachtet; aber nicht jeder sollt danach auch noch weitergereist sein. Immer wieder sind Leute verschwunden; aber niemand wusste es so genau und man rechnete die Verschwundenen den Räuberbanden des Pfywalds an.

Aber einmal, es war schon später Abend, kam ein Reisender zum Haus und wollte dort übernachten, gerade als er die Türe öffnen wollte, hörte er eigenartige Geräusche: Klagen und Wimmern, einen ganzen Katalog von Wehgeräuschen. Sofort zog er sich zurück und schlich um das Haus. Hinter dem Hause konnte er durch eine Öffnung einen flackernden Lichtschein erblicken, vorsichtig spähte er durch das Loch und sah einen Mann auf dem Boden liegen, ohne Kopf, daneben zwei lachende Gestalten, einer hielt noch den Kopf in den Händen und der andere wischt ein blutiges Beil ab. In schnellem Lauf ist der Mann zurück nach Susten und meldete dies der Obrigkeit, aber die glaubte ihm nicht. Sicher nicht, der Wirt von Mühlackern war ein ehrbarer Mann, im Gemeinderat von Agarn – geht's noch! So ging das Rauben und Morden weiter und die Räuberbande wurde immer wilder und frecher, bis einmal eine ganze Gruppe Richtung Mühlacker zog. Da kam ihnen plötzlich ein schreiender, jammernder Mann entgegen, zwei Angestellte des Wirtshauses verfolgten ihn der eine mit einem grossen Messer, der andere mit einem Beil. Als die zwei die Reisegruppe entdeckten, kehrten sie um und verschwanden im Wirtshaus. Der Mann

siigi uf um Wägg nach Tutma gsii und heigi da no hiit am Abund wellu as Gschäft arledigu, darum hei är in Millachru gaar nit welli Halt machu. Di Agstelltu hei nu aber wellu zwingu izgaa: pletzli siigisch biwaffnoti uf inu los und hei nu wellu zwingu. Är rächts umkeert und derfa, zum Glick heiji är schii gitroffu. Di Gruppa ischt sofort umkeert zrugg uf Suschtu und het das der Obrikeit gmäldot. Der Weibil het sofort d Landjegerii üffgibottu und mit am a ganz Trupp sintsch Richtig Millachra. D Landjegerii het das Hiischi umstellt und Obrikeit het sus durchsüecht. Zwei Zimmer sint gschlossni gsii, wasch ds eersta üffgibrochu heint, finnuntsch an Bäärg voll blüetige Strätscha und im zweitu Zimmer Bäärga voll Rööbgüet. Im Chäller de heintsch in der Egga an verdächtige Landhüffo gfunnu, wasch daa heint afa grabu, heintsch mindeschtend zää Liiche gfunnu, va sume ischt nummu no ds Grigil ubriggibliu. Der Wirt und schiinu Agstelltu heintsch verhaftot und uff Sittu ins Chäfi gitaa. Äss ischt düe üssacho, dass der Wirt und schiini Gsellu, schich mit de Räuber vam Pfi heint zämugitaa. Nach um a strängu Verhör, heint schii di Missetaate züeggä und no an parr Räuberkollegu verraatu. Alli heintsch de zum Toot verurteilt und di öffentlich Hirichtig uf der Planta z Sittu ischt an Hüffo in bliibunder Erinrig giblibu.

Volmar Schmid, 14.9.2023

Vgl. Walliser Sagen. Historischer Verein von Oberwallis. Erster Teil. Josef Ruppen.

DOGMA, Bremen, 2013, S. 225

*Das **Gschichtuhüs** Agarn wurde im Juni 2011 eröffnet. Es ist ein vom Boozu-Team Agarn gestalteter Treffpunkt mitten im Dorf Agarn und dient der Förderung der mündlichen Erzählkunst und Erzähltradition.*

Jeden Monat finden dort Erzählanlässe für Erwachsene und Kinder statt. Das Monatsprogramm wird auf der Homepage der Gemeinde Agarn veröffentlicht.

erzählte nun, er sei auf dem Weg nach Turmann gewesen und wollte noch heute dort eine Geschäft erledigen, darum wollte er in Mühlackern gar keinen Halt machen. Die Angestellten hätten ihn aber gedrängt einzukehren, plötzlich seien sie bewaffnet auf ihn los. Er hätte rechtsumkehrt gemacht und sei davon, zum Glück hätte er sie getroffen. Die Gruppe kehrte sofort um, zurück nach Susten und meldeten den Vorfall der Obrigkeit. Der Weibel bot sofort die Landjägerei auf und mit einem ganzen Trupp zogen sie nach Mühlackern. Sie umstellten das Haus und durchsuchten es. Zwei Zimmer waren geschlossen, als sie sie aufbrachen, fanden sie in einem einen Berg voll blutiger Kleider und im zweiten Berge voll Raubgut. Im Keller fanden sie in einer Ecke einen verdächtigen Erdhaufen, als sie mit Graben anfangen, fanden sie mindestens zehn Leichen, von einigen blieb nur noch das Gerippe übrig. Der Wirt und seine Angestellten wurden verhaftet und in Sitten in den Kerker gesteckt. Es kam dann heraus, dass sich der Wirt mit seinen Gesellen mit den Räubern vom Pfywald zusammentaten. Nach einem strengen Verhör, bekannten sie sich zu ihren Missetaten und verrieten noch einig Räuberkollegen. Alle wurden zum Tode verurteilt und die öffentliche Hinrichtung auf der Planta in Sitten blieben vielen in bleibender Erinnerung.

